



I2FP - Interessengemeinschaft für zwei Fremdsprachen an der Primarschule *Comunità d'interesse per due lingue straniere alla scuola elementare* **Communauté d'intérêts pour deux langues étrangères à l'école primaire** *Cuminanza d'interess per duas linguas estras a la scola elementara*

Am 7. Februar 2006 wurde in Zürich die "Interessengemeinschaft für zwei Fremdsprachen an der Primarschule" (I2FP) gegründet. Zu den Initianten gehören zahlreiche Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, der Forschung und der Schulpraxis sowie Organisationen der Zivilgesellschaft. Sie alle verbindet die Überzeugung, dass die Möglichkeit zwei Fremdsprachen an der Primarschule lernen zu können, den individuellen Interessen der Bürgerinnen und Bürger und den gemeinschaftlichen Interessen der Schweiz als Staatswesen entspricht.

Die gemeinsame ideelle Zielsetzung wurde in einer Plattform festgehalten.

Die I2FP wendet sich gegen die kantonalen Initiativen, die gegen zwei Sprachen in der Primarschule in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, Zug, Zürich und Luzern eingereicht wurden. Sie unterstützt mit voller Überzeugung die kantonalen Komitees, die sich gegen diese Initiativen gebildet haben und hebt hervor, dass es sich dabei um Entscheidungen von nationaler Tragweite handelt. Die I2FP appelliert deshalb an die Bevölkerung dieser Kantone, gegen diese Initiativen zu stimmen.

Auf dem Spiel stehen nämlich

- die Rechte aller Kinder auf eine zukunftsorientierte Bildung,
- das Bedürfnis vieler Familien mit Kindern nach einer möglichst sorgenfreien Mobilität in der ganzen Schweiz,
- ein Staatswesen, das sich um die Verständigung zwischen den Sprach- und Kulturgemeinschaften kümmert und deren Zusammenhalt stärkt,
- das Bedürfnis der Wirtschaft und der Gesellschaft nach möglichst differenzierten sprachlichen Kompetenzen.

Wir publizieren in dieser Nummer neben der Plattform und der vollständigen Liste der Erstunterzeichner (siehe Umschlagseite), auch zwei Beiträge von Simone Forster und von Gianni Ghisla, welche den sprachpolitischen Hintergrund und die Bedeutung der kantonalen Entscheidungen auf nationaler Ebene diskutieren.

Weitere Informationen sind auf der Website www.pvs.ch zu finden. Online kann die Plattform unterschrieben werden.

Il 7 febbraio si è costituita a Zurigo la "Comunità d'interesse per due lingue straniere alla scuola elementare". L'iniziativa è stata presa da numerose personalità del mondo scientifico, della ricerca e della pratica educativa così come da organizzazioni della società civile. Il denominatore comune è la convinzione che la possibilità di insegnare due lingue seconde nella scuola elementare risponde agli interessi individuali dei cittadini e agli interessi collettivi della Svizzera in quanto Stato. Gli obiettivi della comunità sono contenuti in una piattaforma ideale.

La comunità si adopera affinché le iniziative che sono state lanciate in diversi Cantoni della Svizzera tedesca, segnatamente Sciaffusa, Turgovia, Zugo, Zurigo e Lucerna, contro il cosiddetto modello 3/5, che prevede la prima lingua seconda al più tardi in terza elementare e la seconda lingua seconda in quinta elementare, non abbia successo. Sostiene con decisione i comitati cantonali che si sono costituiti contro queste iniziative. In particolare mette in evidenza che le decisioni di questi Cantoni hanno una rilevanza nazionale.

In gioco vi sono infatti

- *il diritto dei giovani ad avere una formazione aperta al futuro,*
- *l'esigenza di molte famiglie con bambini di godere della necessaria mobilità e potersi spostare da un Cantone all'altro,*
- *uno Stato che si preoccupi della comprensione reciproca fra le comunità linguistiche e culturali e rafforzi la loro coesione,*
- *la necessità della società e dell'economia di disporre di competenze linguistiche il più possibile diversificate.*

In questo numero pubblichiamo accanto alla piattaforma e alla lista completa dei primi firmatari (cf. copertina) anche due articoli di Simone Forster e Gianni Ghisla che discutono le implicazioni di politica linguistica e la rilevanza nazionale delle votazioni cantonali.

Per ulteriori informazioni si veda il sito www.pvs.ch. Online è possibile sottoscrivere la piattaforma.

Gemeinsame Plattform

In der «Interessengemeinschaft für zwei Fremdsprachen an der Primarschule» (I2FP) haben sich Persönlichkeiten aus Forschung und Praxis, Organisationen und Verbände zusammengeschlossen mit dem Ziel, dem schweizerischen Vorhaben, an der Primarschule zwei Fremdsprachen anzubieten, zum Durchbruch zu verhelfen. Damit leisten sie einen Beitrag zur gelebten Mehrsprachigkeit im Bildungsraum Schweiz. In diesem Sinne unterstützen sie das Projekt, spätestens in der dritten Klasse mit der ersten Fremdsprache und in der fünften Klasse mit der zweiten Fremdsprache zu beginnen, nachdem in der ersten und zweiten Klasse eine intensive Förderung der Standardsprache Deutsch erfolgt ist (Modell «3/5»). Dies ist im Interesse unserer Kinder.

Es besteht seit Jahren Gewissheit, dass frühes Lernen von Sprachen den Kindern Vorteile bringt. Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis und Resultate aus der Forschung in verschiedenen Gebieten (Spracherwerbsforschung, Pädagogik, Entwicklungs- und Kognitionspsychologie, Neuropsychologie) bestätigen, dass frühes Lernen von Sprachen für die Kinder einfacher und erfolgreicher ist und dass damit auch Grundlagen für das erfolgreiche Lernen weiterer Sprachen im Erwachsenenalter gelegt werden können. Kinder sind in der Lage, mehrere Sprachen parallel zu lernen, wenn geeignete Lehr- und Lernformen angewendet werden.

Wie Kinder früh erfolgreich in Fremdsprachen unterrichtet werden können, ist heute bekannt; die Lehrerinnen und Lehrer werden entsprechend aus- und weitergebildet. Eine Überforderung der Kinder durch das Unterrichten von zwei Fremdsprachen in der Primarschule ist nicht zu erwarten. Dies beweisen schweizerische und internationale Erfahrungen an Schulen, welche schon seit langem zwei Fremdsprachen in der Primarschule unterrichten. Die Interessengemeinschaft setzt sich auch für gute Rahmenbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer ein, damit diese Fremdsprachen optimal unterrichten können.

Das Modell «3/5» ist ein schweizerisches Konsensmodell. Es wird von schweizerischen Bildungsfachleuten und den zuständigen kantonalen Behörden (Bildungsdirektionen/ Erziehungsdirektionen) unterstützt. Die Koordination des Unterrichtsbeginns von Fremdsprachen in der Schweiz ist bildungs-, staatspolitisch und für die Mobilität von grosser Bedeutung. Sie entspricht auch den Entwicklungen in den europäischen Ländern und ermöglicht der Schweiz in der Qualität des Sprachenunterrichts international ihre Vorteile zu stärken.

Für weitere Informationen und Dokumente / Pour d'autres informations et documents: www.pvs.ch

Kontaktpersonen / Personnes à contacter:

Gianni Ghisla: gghisla@idea-ti.ch; 079 247 49 55

Paolo Barblan: info@forum-helveticum.ch; 062 888 01 25

Plateforme commune

Réunissant des chercheurs et des praticiens reconnus, ainsi que différentes organisations et institutions, la «Communauté d'intérêts pour deux langues étrangères à l'école primaire» (I2FP dans l'abréviation allemande) a pour but de soutenir les efforts visant à introduire en Suisse l'enseignement de deux langues étrangères au primaire. Elle soutient le projet de proposer la première langue étrangère au plus tard en troisième année et la deuxième langue étrangère en cinquième (modèle «3/5»), contribuant ainsi à promouvoir l'idée d'un plurilinguisme actif dans le paysage suisse de la formation.

Le fait que l'apprentissage précoce des langues constitue un atout pour les enfants est reconnu depuis des années. Les expériences faites dans la pratique de l'enseignement et les résultats provenant de la recherche dans plusieurs domaines (recherche sur l'apprentissage des langues, pédagogie, psychologie cognitive et du développement, neuropsychologie) confirment qu'un apprentissage précoce des langues est plus facile et plus efficace pour les enfants et qu'il constitue la base pour un meilleur apprentissage d'autres langues à l'âge adulte. Les enfants sont en mesure d'apprendre plusieurs langues simultanément, lorsqu'on applique des méthodes d'enseignement et d'apprentissage adaptées à leurs besoins.

Nous savons aujourd'hui comment il convient d'enseigner les langues étrangères, la formation et la formation continue du corps enseignant se faisant en conséquence. Il n'y a pas lieu de craindre un surmenage des enfants avec l'apprentissage de deux langues étrangères, ainsi que le démontrent les expériences faites dans les écoles qui, au niveau suisse et international, proposent depuis longtemps déjà deux langues étrangères au primaire. Notre communauté d'intérêts s'engage aussi afin que de bonnes conditions cadres soient offertes au corps enseignant, pour que celui-ci puisse enseigner les langues étrangères de manière optimale.

Le modèle «3/5» correspond à une formule de compromis au niveau national. Il a le soutien des spécialistes suisses de la formation et des autorités cantonales responsables (départements de l'instruction publique et de l'éducation). La coordination du début de l'enseignement des langues étrangères en Suisse revêt une grande importance pour la politique de la formation, pour la cohésion nationale et pour la mobilité dans notre pays. Elle reflète aussi les développements en cours dans les pays européens et permet à la Suisse d'affirmer au niveau international les atouts inhérents à un enseignement des langues de qualité.